

Koronare Herzkrankheit

Statt Bypass oder Stent: Mit Stoßwellen sprießen neue Blutgefäße im Herzen

Bei den meisten Ärzten gilt eine Verkalkung der Herzkranzgefäße als unumkehrbar – doch das stimmt nicht. Denn nicht alle Zellen werden dauerhaft beeinträchtigt. Viele verfallen nur in eine Art Winterschlaf. Und diese lassen sich durch eine neuartige und noch wenig bekannte Stoßwellen-Therapie wieder aufwecken. Lesen Sie hier, wie das funktioniert und wann diese innovative Methode auch für Sie geeignet ist.

Verkalkungen lassen u. a. die Herzkranzgefäße enger werden und führen zu Durchblutungsstörungen des Herzens. Die Folgen sind anfallsartige Schmerzen oder ein Engegefühl in der Brust (**Angina pectoris**). Bei einem vollständigen Gefäßverschluss resultiert ein **Herzinfarkt**.

Durch eine Minderdurchblutung wird außerdem das Herzgewebe geschädigt und es kann sich mit der Zeit eine **Herzschwäche** (Herzinsuffizienz) entwickeln. Das Herz ist dann nicht mehr in der Lage, ausreichend Blut in den Körper zu pumpen. Organe und Muskeln sind dann nicht mehr genügend mit Sauerstoff versorgt.

Die bisherigen Medikamente verbessern die Herzleistung nicht wesentlich

Hat sich eine Herzschwäche entwickelt, sollen Medikamente die Durchblutung verbessern oder das Herz entlasten. Die Herzleistung wird durch diese Mittel aber nicht wesentlich verbessert, weil sie das geschädigte Herzgewebe nicht heilen können.

Hier setzt die Stoßwellentherapie an. Stoßwellen sind Druckwellen – also besonders starke, nicht hörbare Schallwellen, die sich durch Luft und Wasser ausbreiten können. Die kennen Sie möglicherweise von orthopädischen Praxen. Dort werden sie z. B. eingesetzt, um Kalkablagerungen in Gelenken zu zertrümmern. Auch Nieren- und Gallensteine lassen sich durch diese energiereichen Wellen von außen zerstören.

Bei der kardialen Stoßwellentherapie geht es aber nicht darum, Kalkablagerungen in den Gefäßen zu zerstören. Das passiert bei einem anderen neu-

artigen Verfahren, der Intravaskulären Lithotripsie, mittels eines in die Gefäße eingeführten Ballonkatheters. Bei der kardialen Stoßwellentherapie wird das Herz dagegen von außen über die Haut mit kurzen Stoßwellen-Impulsen stimuliert, um einen **Heilungsprozess auszulösen**. In den Zellen wird u. a. die Produktion von speziellen Wachstumsfaktoren für Gefäßzellen (VEGF) gefördert.

So wirken die Stoßwellen:

→ Sie **reaktivieren geschädigte Zellen**. Diese bezeichnen Wissenschaftler als „Hibernating Myocardium“, auf Deutsch „überwinterndes Herzmuskelgewebe“. Diese Zellen befinden sich sozusagen in einer Ruhestellung. Die Stoßwellen fördern ihre Regeneration, sodass die Zellen wieder aktiv werden können.

→ Sie sorgen dafür, dass sich Bindegewebszellen in Gefäßzellen umwandeln, sodass sich im Herzmuskel **neue Blutgefäße** bilden, die die Durchblutung verbessern.

Erfolge ohne schwere Nebenwirkungen

Japanische und chinesische Wissenschaftler, u. a. der Universität Peking, werteten 2023 die Daten von 19 Stoßwellen-Studien mit insgesamt 1.254 Teilnehmern aus.

Das bewirkten die Stoßwellenbehandlungen in den Studien:

→ Die **Anzahl der funktionsfähigen Zellen** im Herzmuskelgewebe stieg.

Das sollten Sie über die kardiale Stoßwellentherapie wissen



- ◆ Die **Behandlung** erfolgt ambulant. Sie ist fast völlig schmerzfrei und dauert etwa 30 Minuten. Es sind meist drei bis neun Sitzungen, jeweils im Abstand von ca. 4 Wochen nötig.
- ◆ Die Therapie wird in Deutschland derzeit nur hier durchgeführt: **Schloßpraxen Meyer** in Hachenburg, Tel. 02662/94 66 246.
- ◆ Eine spürbare **Wirkung** tritt erst nach ein bis zwei Monaten ein.
- ◆ **Nebenwirkungen**: leichte Schmerzen während der Behandlung
- ◆ **Nicht geeignet** ist die Behandlung u. a., wenn Sie sich einer Krebstherapie unterziehen müssen oder einen nicht Stoßwellen-geeigneten Herzschrittmacher haben.
- ◆ Die **Kosten** für eine Sitzung betragen ab 1.000 €. Sie werden von den gesetzlichen Krankenkassen nicht erstattet, dürften aber mit einer größeren Verbreitung der Methode noch deutlich fallen.

- Die **Auswurfleistung** des Herzens verbesserte sich um **bis zu ca. 30 %**, im Schnitt ca. um 15 %.
- Die **körperliche Leistungsfähigkeit der Patienten** (gemessen als 6-Minuten-Gehstrecke) stieg um **bis zu ca. 50 %**, im Schnitt um ca. 20 %.
- Die Häufigkeit und der Schweregrad von **Angina pectoris** (anfallsartige Brustschmerzen und Engegefühl) nahmen deutlich ab.



Der gute Rat am Schluss: Die kardiale Stoßwellentherapie ist auch empfehlenswert, wenn Sie gerade einen Herzinfarkt überstanden haben. ■